



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9. und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Amthliches.
 Welzheim.

An die Herrn Ortsvorsteher.

Denselben wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß als Amtstage bei Oberamt **Mittwoch** und **Samstag** bestimmt sind, und daß, **dringliche Fälle** ausgenommen, an anderen als den besagten Tagen **persönliche** Vorbringen nicht berücksichtigt werden.
 Hiernach ist den um Ausstellung von Legitimationspapieren u. s. w. Nachsuchenden entsprechende Eröffnung zu machen.
 Den 5. Februar 1883.

R. Oberamt.
 R i r c h g r a b e r.

Zur Bevölkerungslehre.

Von G. Rümelin.
 (Fortsetzung.)

Die Vergangenheit gibt uns das traurige Bild, daß jene Malthus'schen Checks, Hunger, Seuchen, Kriege, Revolutionen, Verfolgungen, Laster und Glend aller Art, sich nicht darauf beschränken, zuweilen ein Uebermaß des Volkszuwachses wegzuraffen, sondern, über diese Funktion weit hinausgreifend, einen immer neuen Anlauf zu geordneter Vermehrung durch immer neue Dezimierung zwar nicht ganz, aber zum großen Theil wieder zerstörten und rein ruhiges Fortschreiten der Wohlfahrt und Gesittung, das von einem stetigen und naturgemäßen Anwachsen der Volkszahl unzertrennlich erscheint, niemals durch eine Reihe von Generationen hindurch gestattet haben.

Der Ausblick in die Zukunft aber scheint die Besorgnis aufzuzwingen, daß die europäische Bevölkerungszunahme dieses Jahrhunderts und insbesondere der letzten Jahrzehnte nur als ein vorübergehender Ausnahmestand denkbar sein dürfte. Wer vermag sich vorzustellen, wie Europa je von zehn zu zehn Jahren anwachsend für 25, 30, 40 Millionen neuer Menschen Unterhalt schaffen und in etwa 80 Jahren auf 600 Millionen kommen sollte? Muß man nicht auch ohne besondere Neigung zur Schwärmscherei befürchten, daß, wenn die Vermehrung so fortwächst, die schwersten Katastrophen unausbleiblich sein werden? Und kann man sich überhaupt der Betrachtung verschließen, daß der Kulturvölker erst auf der Höhe ihrer Entwicklung noch die schwersten Aufgaben warten, daß einer Kollision der dämonischen Gewalten des Geschlechtslebens mit den Grenzen der Unterhaltsmittel auf einer gegebenen Erdoberfläche, sowie mit den sonstigen Bedingungen menschlicher Kultur und Wohlfahrt gar nicht auszuweichen ist, und daß diese Kollision zu den regelmäßigen Fermenten und unvermeidlichen Störungen gehört, durch welche die Völker gerüttelt, geprüft, umgewandelt, die Menschheit ruhelos immer wieder auf neue Bahnen gedrängt wird?

Schlufbemerkungen. Es könnte scheinen, als ob sich an die Theorie der Bevölkerung auch noch die Erörterung der praktischen Folgerungen anzuschließen hätte, die sich daraus für Recht und Sitte, für Staat und Gesellschaft ergeben. Es ist dieß aber das Thema der Bevölkerungspolitik und liegt außerhalb der Aufgaben der Statistik und der Be-

völkerungslehre. Weitauß das schwierigste Kapitel dabei bildet die Frage, woran eine drohende oder schon vorhandene Ueberbevölkerung zu erkennen und mit welchen Mitteln der einen und anderen zu begegnen ist. Hier kommen die verschiedenartigen Dinge, wie Auswanderung, Kolonisation, Verehelichungsfreiheit, Armen-, Sitten- und Medizinalpolizei, strafrechtliche Bestimmungen in Betreff von Unzuchtvergehen, Ruppellei u. s. w., civilrechtliche über Paternitäts- und Alimentationsklagen und noch manches Andere zur Erwägung, lauter Gegenstände, über welche sich weder in der Kürze, noch bloß ins Allgemeine und ohne Beachtung der konkreten politischen und sozialen Verhältnisse des Einzelfalls reden ließe. Bei einem, wenn auch nur summarischen Ueberdenken aller solcher Möglichkeiten wird man sich aber kaum der resignirten Ueberzeugung erwehren können, daß der moderne Staat mit seinem Prinzip der Humanität und weitgehendsten individuellen Freiheit einem so großen sozialen Uebel ziemlich rath- und machtlos gegenübersteht, daß fast jedes denkbare Gegenmittel entweder unwirksam oder anstößig, gewaltsam und darum selbst ein soziales Uebel sein wird, daß er sich im Wesentlichen darauf beschränkt sehen wird, den spontanen Heilungsprozeß der Gesellschaft, der das Meiste und Beste thun muß, und die repressiven Checks, die nicht ausbleiben werden, nach Thunlichkeit mildernd und abschwächend zu leiten.

Zum Schluß geben wir noch die interessanten Ausführungen des Verfassers über die Auswanderung.

„Die europäische Auswanderung in fremde Welttheile bewegte sich bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts in mäßigen Dimensionen und war insbesondere für die kontinentalen Länder sehr unbedeutlich. Die großen Verkehrs-erleichterungen durch Eisenbahnen und transatlantischen Dampferlinien einerseits, die Kartoffelkrankheit, eine Reihe ungünstiger Ernten, die Krisen des Handwerks in Folge des wachsenden Fabrikbetriebs neben starker Volksvermehrung auf der andern Seite führten eine rasche und großartige Steigerung der Wegzüge mit sich, so daß schon in das Jahr 1854 das bis zum Jahr 1881 erreichte Maximum mit 7—800,000 Auswanderern fällt. Im Ganzen hat Europa in den letzten 50 Jahren mindestens 14 Millionen an fremde Welttheile abgegeben, wovon etwa 9 Millionen auf Großbritannien und Irland, 3¹/₂ Millionen auf Deutschland, der Rest auf die übrigen europäischen Völker fallen wird. Auf die kinderreichen und wanderlustigen Völker der germanischen Rasse treffen wohl ³/₄ der Gesamtzahl. Die slavischen Völker kommen bis jetzt für die transatlantischen Wanderungen noch kaum in Betracht. Von der romanischen Rasse sind die Franzosen der heimathliebendste und seßhafteste, die Italiener der wanderlustigste Zweig.

Von jenen 14 Millionen kommen 10—11 auf die Vereinigten Staaten; die nächst in Betracht kommenden Ziele waren Britisch Nordamerika mit 1²/₃, und Australien mit 1¹/₃ Million; dann folgen Brasilien, die argentinische Republik und Egypten. Die deutsche Auswanderung geht fast ausschließlich (von 3¹/₂ Millionen mindestens 3) in das Unionsgebiet, besonders die Centralstaaten, die irische und skandinavische hat die gleiche Richtung, während die englische und schottische sich in fast gleichem Antheil den englischen Kolonien

zuwendet. Die italienische liebt Südamerika und die Küstenländer des Mittelmeers, die spanische das vormalige Kolonialgebiet und Nordafrika.

Die Auswanderung geht nicht stetig, sondern in großen, von politischen und wirtschaftlichen, diesseitigen und jenseitigen Bedingungen abhängigen Schwankungen vor sich. Der durchschnittliche Jahresabgang an europäischen Wanderern hat in den drei letzten Jahrzehnten etwa 400,000 Personen, aber schon das Doppelte und schon ein Viertel dieser Zahl betragen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

In dem Etat für das k. württ. Reichs-Militärkontingent auf das Etatsjahr 1883/84 sind 14 470 062 Mark für fortdauernde Ausgaben vorgelesen. Ein Neubau von Stallungen in Stuttgart für 120 Pferde ist in Aussicht genommen. — Auf dem Artillerieschießplatz bei Griesheim soll für Rechnung des württ. Kontingentsetats eine Mannschaftsbaracke erbaut und ausgestattet werden mit einem Gesamtaufwand von 44,500 M. — Zur Errichtung von Kriegsverpflegungsanstalten sind 50,000 M. ausgemessen. Dieser Betrag ist zur Beschaffung vorchriftsmäßiger Kochkessel und Metallröhren zc. für Dampfcocherei und Wasserleitungen auf den zur Speisung passirender Truppen einzurichtenden Verpflegungsanstalten erforderlich. — Für die Erweiterung des Garnisonlazareths in Stuttgart sind Gesamtkosten in Aussicht genommen. — Zum Neubau eines Kasernements mit Stallungen und Zubehör für das Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg ist der Geldebetrag zur Verfügung gestellt. — Im Etat für 1884/85 betragen die fortdauernden Ausgaben 14,497,972 M. Darunter sind die Kosten für eine 1884 zu haltende Kavallerieübung mit inbegriffen; für die Trainkasernen in Ludwigsburg und für das Garnisonlazareth in Stuttgart sind die hierzu nothwendigen Geldmittel eingestellt, desgleichen auch diejenigen zum Neubau von Kasernements für die beiden neuen Batterien des 1. württ. Feldart.-Reg. Nr. 13 in Ulm und für ein Inf.-Bat. in Stuttgart.

Stuttgart, den 2. Februar 1883. Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Nicolaus von Rußland haben heute mit Befolge das königliche Hoflager wieder verlassen und höchst sich zunächst nach Berlin begeben.

— Die Gßlinger haben Herrn Stadtpfleger Weith nicht auf Lebenszeit, sondern, wie früher, wieder auf fünf Jahre zum Stadtpfleger bestellt, haben ihm aber dabei die Bedingung gestellt, daß er ein Abgeordnetenmandat nicht annehmen dürfe.

Stuttgart, 2. Februar. Der Konkurs der weit und breit bekannten Harmoniumfabrik von Trayer u. Comp. in Stuttgart erregt allgemeines Aufsehen. Hatte es der Träger der Firma verstanden, durch die Biederkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters sich ungetheilte Achtung zu verschaffen, so war es einerseits auch die Güte ihres Fabrikats, die dem Hause auch in überseeischen Ländern Renommee verschaffte. Vor kaum 25 Jahren ins Leben gerufen, stieg der Ruf der Firma von Jahr zu Jahr und zählte die Fabrik beim Zusammenbruch weit über 100 Arbeiter. Das Falliment einer amerikanischen Firma soll die Fabrik in Mitleidenschaft gezogen haben. Herr Ph. Trayer, der Begründer des Geschäfts, hat sich schon vor mehreren Jahren ins Privatleben zurückgezogen. — (Die städtische Latrinen-Entleerungsanstalt) hat bei 293 200 M an Einnahmen 276 467 Mark an Ausgaben und gibt somit einen bedeutenden Reinertrag. Solche Ueberschüsse ergeben sich schon seit einigen Jahren, während früher stets Defizits, Anfangs sogar ein Ausfall von 140 000 M war.

Heutlingen, 1. Februar. Die hiesige Webeschule erfreute sich auch im abgelaufenen Jahre einer günstigen Frequenz, indem die Gesamtzahl der Zöglinge von 50, im Vorjahr auf 52 gestiegen ist. Die Anstalt besitzt 36 Hand- und 24 mechanische Webstühle nebst Spul- und Schlichtmaschine, welche täglich durch eine 10pferdige Dampfmaschine in Betrieb sind. In der praktischen Abtheilung waren die Zöglinge hauptsächlich mit Anfertigung von Flanell, Wolltücher, Coliers, Tischzeug, Hosenstoff, Bettdecken, Möbelzeug, Stramin, Teppichen, Wollplüsch, Seidestoff, Bänder u. dergl. auf Tritts-, Schast- und Jacquardmaschinen beschäftigt.

Berlin, 3. Februar. Laut eben erschienenem Bericht der Budgetkomm. des Reichstags sind die Zolleinnahmen des D. Reichs im Etat 1883/84 auf 209 575 000 M berechnet, während das Kalenderjahr 1882 die Einnahme von 203 919 000 Mark ergab. Das Mehr von etwa 6 Millionen im Ansatz für 1883/84 ergibt sich aus der zu (nach Aufarbeitung der Vorräthe) erwartenden Mehreinfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern.

Karlsruhe, 2. Februar. Wie wir hören, wird das großherzogliche Paar Ende dieses Monats abermals nach Berlin abreisen, um dem durch den Tod des Prinzen Karl verschobenen Kostümfest beizuwohnen.

Mainz, 3. Februar. Die Anzahl der Gebäude, welche in dem Kreise Mainz (excl. der Stadt Mainz) durch die letzten Hochwasser beschädigt wurden, beträgt 256 mit einem Gesamtschaden von 98,757 M. Der Gesamtschaden an Grundstücken, Mobilien zc. konnte nicht durch amtliche Taxation festgestellt werden, da noch ein Theil der Bemerkungen unter Wasser stehen.

Gera, (Thüringen) 2. Februar. In Gera werden gegenwärtig rätig Vorbereitungen getroffen zu einer solennen Feier der am 8. d. M. stattfindenden silbernen Hochzeit des regierenden Fürstenpaares.

Schweiz. Bern, 3. Februar. Die Regierungen von Genf und Neuchâtel haben die Heilsarmee verboten.

England. Die Donau-Conferenz trat gestern in London zusammen, und zwar wird dieselbe zunächst nur von England, Frankreich, Rußland, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Türkei besetzt sein. Die Fragen müssen entweder flüchtig verurteilt oder bezahlt werden, je nachdem es gelingt oder nicht, die Anarchie auf der mittleren Donau, d. h. von eisernen Thor bis Galatz, ein Ende zu machen. Im Falle eines Mißerfolges würde die Wiener Regierung wenigstens nicht mehr geneigt sein, weitere Opfer für die Regelung der Schifffahrt an den Donaumündungen zu bringen.

Rußland. Petersburg, 1. Februar. Der Kaiser fährt fort, sich in offenem Wagen, und ohne jedes Geleit zu zeigen. Häufig — und unvermerkt, daß es absichtlich geschieht, — verhält der kaiserliche Kutscher die Pferde bis zum abgekürzten Trabtempo, so daß selbst Mietwagen stoppen müssen, um nur das kaiserliche Gespann nicht zu überholen. Der Kaiser schüßt sich jetzt einfach dadurch, daß er Niemandem, nicht einmal dem Kutscher, sagt, wohin er fahren will. Früher erkannte man immer an der Ansammlung der Pristaws und des sonstigen Polizeipersonals die nahe Ankunft des Kaisers; jetzt kommt es vor, daß derselbe weiterfährt, ohne daß selbst die Polizei ihn erkennt. Der Zar gibt dem Kutscher während der Fahrt erst seine Befehle, läßt in diese oder jene Gasse plötzlich einbiegen und commandirt Schritt, Trab, stärker, je nachdem es ihm beliebt. Mit Vorliebe beschäftigt sich Alexander III. augenblicklich mit dem Besuche der Militär-Zunkerfschulen, wo er ganz unerwartet erscheint, dem Unterricht anwohnt und überhaupt für diese Anstalten und ihre Zöglinge ein großes Interesse offenbart.

Petersburg, 3. Februar. v. Giers übernahm wieder die Leitung des auswärtigen Amtes.

Petersburg, 3. Februar. Das Programm der Hofgesellschaften ist folgendermaßen festgesetzt: Am 26. Februar (alten Stils), als am Geburtstage des Kaisers: solennes Diner und Hofball; am 2. März zur Feier des Tages der Thronbesteigung des Kaisers: kirchliche Feier und Hofdiner; am 8. März wird der Hofstaat nach Gatschina verlegt; am 22. April reist das Kaiserpaar nach Moskau zur Einweihung der Erlöser-Kathedrale, während der Hofstaat seine Uebersiedelung nach Peterhof bewerkstelligt; am 26. April kehrt das Kaiserpaar nach Peterhof zurück; am 3. Mai erfolgt die Abreise des gesamten Hofstaates nach Moskau; am 12. Mai verkündigen Herolde die Krönung, am 15. Mai erfolgt die Salbung und Krönung; vom 16. bis 25. Mai werden 3 Hofbälle abgehalten.

Frankreich. Paris, 2. Februar. Prinz Napoleon befindet sich in höchst aufgeregtem Zustand; er soll nach einem Krankenhaus in Auteuil befördert worden sein. Im Senat wird ein Antrag zu dem Prinzengesetz eingebracht, dahin gehend die Prinzen in ihrem Grade zu lassen. — Dem Temps zufolge bot Oiers in Wien die Deffnung und Fahrbarmachung der Rillamündung für den europäischen Handel an. Rußlan-

will die Genehmigung der Mächte zu diesem Plane einholen. — Nach der Morning Post haben Giers und Kalnoty über die Donaufrage sich geeinigt. — Times zufolge ist die engl. Besatzungsarmee in Egypten um 2 Regimenter vermindert worden.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 3. Februar. Die im Unterhause eingebrachte Landwehrvorlage bestimmt den Stand der Landwehr im Falle einer allgemeinen Mobilisirung auf 138,000 Mann (ausschließlich Tyrols und Vorarlbergs), ferner daß im Kriegsalle die Mannschaften der Specialwaffen, welche aus dem Heere in die Landwehr übergetreten sind, nach Bedarf zur Verstärkung der entsprechenden Truppen des Heeres verwendet werden können. Sodann wird festgesetzt, daß die Ausbildungszeit für die Landwehr-Fußtruppen 8 Wochen und für die Landwehr Cavalleristen 3 Monaten dauern soll.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind endlich auch der Genfer Convention vom 22. August 1864, betreffend Pflege und Heilung der auf den Schlachtfeldern verwundeten Soldaten beigetreten. — Ein Telegramm des Herald aus Washington besagt: Der Senat bewilligte die Herabsetzung der Zuckerpölle um ungefähr 40 pCt., wodurch eine Verminderung der Staatseinnahmen von ungefähr 11 Millionen entsteht.

Afrika. Kairo, 31. Jan. Der Prinz Friedrich Carl wird am Samstag über Suez und den Berg Sinai nach Syrien und Palästina abreisen.

Kleine Mittheilungen.

— Die nicht unbedeutenden Kosten der Kirchenheizung, welcher sich Neuenstadt zu erfreuen hat, werden vorläufig von der Stiftungspflege vorgestreckt; doch ist durch eine Hauskollegie schon ein namhafter Theil der Kosten gedeckt.

— Der Knecht eines Bauern aus der Bühlergegend (fränkische Grenze), fand eine von seinem Herrn verlorene Geldbörse mit einem Hundertmarkschein. Es gelang aber dem Finder nicht, den Fund zu verheimlichen, jedoch hatte er bei seiner Verhaftung nach Verfluß von 2 $\frac{1}{2}$ Tagen schon 88 M. vergeudet.

— Von dem Bärenwirth Fluhr in Waldsee wurde auf der Stadtwaage eine Kuh gewogen, die das Gewicht von 14 $\frac{1}{2}$ Ztr. präsentirte.

— Bei einem Transport auf dem Wege von Braunschweig nach Künzelsau ist dem Kondukteur eine 20-jährige Frauensperson abhanden gekommen.

— Nürnberg, 2. Februar. Heute Nacht hat dahier ein junger 26 Jahre alter Mann seine 20jährige Frau erdroffelt. Der Thäter hat sich heute freiwillig bei der Polizei gestellt. Die Veranlassung zur That soll Eifersucht Seitens der Frau gewesen sein.

— Der Wirthshaus- und Tanzmusiken-Besuch von Seiten der schulpflichtigen Kinder, Pflegekinder, Wündeln, Diensthoten oder Lehrlinge ohne gehörige Aufsicht ist vom Magistrath Nürnberg unter Androhung einer Geldstrafe von 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen, verboten worden. Es wäre recht gut, wenn noch gar mancher Magistrath in diesem Stück sich den Nürnberger zum Muster nehmen wollte.

— Gegen eine Anzahl als fleißig, willig, nüchtern und sparsam geschilderte, bei den Stadtverwaltungsarbeiten in Köln beschäftigten Italiener lehnte sich während der Herrichtung ihres Abendessens eine große Anzahl Bauern auf. Sie öffneten die Kochkessel, spien in das Essen und verübten noch andere nicht zu bezeichnenden Rohheiten, wodurch ein Streit entstand, in welchem die Italiener unterlagen und von den Bauern mit Messern und Hacken grausam zugerichtet wurden, welche Brodneidaffaire einen Todten und einem Zweiten eine Fußamputation, aber auch die Aufbewahrung der Bauern hinter Schloß und Riegel kosteten.

— Gelegentlich eines Transports der in Wiesbaden gesammelten Liebesgaben wurden von der Bezirksgefängnisdirektion eine Anzahl Gefangene kommandirt. Ihre ärmtlichen Kleidungen bewegten das Mitleid ihrer Gebieter, wodurch ihnen die Erlaubniß wurde, aus den Liebesgaben je eine neue Kleidung aneignen zu dürfen. Die wirklich noch selten dagewesen sein dürfende Korpulenz der Arrestvögel veranlaßten den Gefangenewart, ihnen des Näheren auf den Leib zu rücken und was kam da bei einem jeden als genehmigte einfache Kleidergabe zum Vorschein: 6 übereinander gezogene

Hemden, 2—3 dte. Westen, 2—3 Röcken, 3—4 paar Hosen, uneingedenk der noch in all diesen Taschen untergebrachten Strümpfe, Sacktücher u. s. w. Möge jeder Dicke seine Korpulenz so schnell los werden, wie diese da, zu dem noch von ihnen zu erwartenden Nachtsch möchten wir sie aber nicht als Gäste eingeladen wissen.

— Schlettstadt, 30. Januar. Eine 92jährige hies. Bettlerin ist vor einigen Tagen todt in ihrem Bette aufgefunden worden. Als das Amtsgericht auf den Mobiliarnachlaß die gerichtlichen Siegel anlegte, fand man in einem Kleiderschrank drei Säckchen mit Goldstücken zu 40, 20, 10 und 5 Fr. im Gesamtbetrage von zwei und zwanzig Tausend Franken vor.

— Trier, 1. Februar. In der Oberkircher Mordaffaire ist gestern noch ein Neffe der Schwiegermutter verhaftet worden, so daß jetzt im Ganzen sechs Personen festliegen. Sie leugnen miteinander alles. Der Prozeß verspricht interessant zu werden.

— Von der badischen Grenze, 31. Januar Wie der „Ort. B.“ meldet, soll der Kronenwirth in Sasbachwalden seine Frau und drei Kinder erschossen haben.

— Aus dem Gasteiner Thale. Der Gründer des Salzburger Museums, Herr Süß, fand schon lange nach einem im Jahre 1504 von dem Erzbischof in Salzburg, Leonhard Keutschach, geprägten sogenannten Rübenthaler, dessen erzbischöfliches Wappen aus einer Rübe besteht. Eine Bäuerin am „Hubergütl“, der Landgemeinde Hofgastein, war nun ohne ihr Wissen seit einer langen Reihe von Jahren im Besitze desselben. Des Aufhebens müde, verkaufte die Frau die Karität für 2 fl., die Käuferin, eine Krämerin, veräußerte den Thaler abermals mit 1 fl. Provit an einen Reisenden, und dieser wieder an den hiesigen Hotelier Aibel mit vier Gulden Provit, welcher erst durch Zufall den Werth des Geldstückes erkannte und den „Rübenthaler“ oder auch „Keutschachthaler“ um 600 fl. dem vaterländischen Museum als Alterthumsmünze zuerkannte.

— Mannheim, 1. Februar. Auf dem Felde bei Oppau hat man nun eine weitere Leiche gefunden, und zwar die eines 2 $\frac{1}{2}$ jährigen Knaben. Es ist dies das Kind eines Mannes, der bei dem bekannten Unglücksfalle seine Frau, 2 Kinder und seinen Schwiegervater verloren hat. Bis jetzt werden, so viel man weiß, noch vier der Verunglückten vermist.

— Der Planet Venus steht gegenwärtig in prachtvollem Glanze am Morgenhimmel. Das Licht desselben ist so hell, daß das Gestirn noch mehr als eine Stunde nach Sonnenaufgang mit bloßem Auge gesehen werden kann.

— Die Leichen in der „Cimbria“. Ein Berichterstatter aus Hamburg schreibt dem Nürnberg. Corr. Folgendes: Soeben hatte ich eine Unterredung mit einem Taucher, welcher in der untergegangenen „Cimbria“ gewesen ist. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe, und versicherte mir, nicht zum tausend Thaler würde er nochmals ein Niedertauchen zur „Cimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müssen gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter Andern habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angeschaut habe. Drei Männer hielten sich fest umschlungen; der Todeskampf müsse im Allgemeinen kurz, aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschienen, als seien sie noch am Leben.

— Ein namhafter Arzt rath den Eisenbahnreisenden, wenn sie Schlaf suchen, sich so zu legen, daß der Kopf gegen die Locomotive gerichtet ist. In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung aus dem Kopfe getrieben.

— (Aus der Schule.) Nirgends treibt wohl die Komik drastischere Blüten als in der Kinderwelt. Sehr ergötzt klingt eine kleine Episode, welche sich im Confirmandenunterrichte zu Greiz ereignete. Der Herr Examinator fragt einen Schüler der Armenschule: „Was wird aus einem Menschen, welcher nur auf sein leibliches und gar nicht auf sein geistliches Wohl bedacht ist?“ Der Confirmand ließ mit

einer Antwort nicht lange auf sich warten, und zwar lautete dieselbe: „Da wird er dide!“

— (Leichte Kost.) Arzt: „Habe ich Ihnen denn nicht ausdrücklich befohlen, nur leichte Speisen zu genießen und jetzt treffe ich Sie hier zufällig in der Bahnhofrestauration vor einem Beefsteak!“ — Patient: „Aber, Herr Doktor, kann es denn etwas Leichteres geben als ein Beefsteak in einer Bahnhof-Restauration?“

— (Eine Definition.) Ein Advokat ist ein Rechtsgelehrter, der dein Eigenthum vor deinen Feinden beschützt und es für sich behält. (Schalk.)

— (Einfacher Grund.) Richter: „Also, Sie wollen sich von Ihrem Manne scheiden lassen? Was können Sie für einen Grund angeben?“ — „Frau: Wisset Se, i' könnt' mi halt wieder recht guat verheirathe!“

— (Eine Einladung.) Die Wohlthätigkeit wird oft durch recht sonderbare Mittel stimulirt. So trägt ein blinder

Bettler in Paris jetzt eine Tafel auf der Brust, auf welcher mit großen Lettern geschrieben steht: „Genieren Sie sich nicht, nur einen Sou zu schenken; ich kann ja nicht sehen.“ Das Publikum liest, lacht, und der Mann macht sein Geschäft.

Arithmogryph.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 ein Schlachtfeld;
- 5 3 3 5 ein Längenmaß;
- 6 2 1 5 eine Blume;
- 9 4 5 8 eine Festung;
- 1 5 7 4 5 ein Reinigungsmittel;
- 1 5 7 8 5 ein Fluß;
- 5 6 3 5 ein Baum;
- 1 9 8 8 5 ein Gestirn.

Auflösung des Räthfels in Nr. 18:
Siebenbürgen.

Revier Winnenden.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 9. d. Mis. Vormittags 10 Uhr in der Krone im Stöckenhof aus dem Stifswald, Abth. Brentenrain: 285 Bau-, Gerüst- und Wagnerstangen, Hopfenstangen: 1100 Stk. I., 940 II., 3260 III. bis V. Classe, Reißstangen: 1440 Stk. 4—5 m., 1400 2—4 m., 1340 2—3 m. lang; ferner wiederholt aus dem hintern Ruitrain: Reißstangen: 220 Stk. 4—5 m., 5380 5—7 m. lang.

Reichenberg den 1. Februar 1883.

**R. Forstamt.
Bectner.**

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfennig von

E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren Ad. Berchmer, Apothek. Bilsinger, C. G. Bilsinger, S. Hohly, W. Loh, F. W. Münz, G. Weller, Welzheim; W. Weiskmann, Alsdorf; J. Fritsch und Joh. Koent, Lorch; Geschw. Kränle, Pfahlbrunn. (H. 22700.)

General-Versammlung

der Handwerkerbauk eing. Genossenschaft. Welzheim.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen auf

Samstag, den 10. Februar ds. Js., Abends 7 Uhr,

in den Baum, zur Abhör der Jahres-Rechnung und Wahl des Ausschusses.

Der Vorstand.

**Welzheim.
Holzverkauf.**

Nächsten Samstag den 10. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr verkauft die Stadtpflege

50 Stücke Bau- und Sägholz, 2., 3. und 4. Classe,

50 Am. buchene Scheiter und Brügel und

450 Am. tannene Scheiter und Brügel.

Absuhr sehr günstig; Zusammenkunft vor dem Rathhaus. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Den 4. Februar 1883.

Stadtpflege.

Revier Schorndorf.

Holz- und Reisig-Verkauf.

Montag den 12. Februar d. J. aus Sandbühl, Schirben, Aitenbächle und Vogelbauren-Ebene auf Hausen ca. 2770 nicht geb. Wellen, ferner aus Sandbühl 37 Am. eich. u. 17 Am. sonst. Anbruchholz. Vorm. 10 Uhr beim Lochdöbelhäuschen.

Schorndorf, 3. Februar 1883.

Revier Murrhardt.

Reisigverkauf.

Am Mittwoch den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommt bei Birsh Lindauer in Kaisersbach aus den Staatswaldungen Bruch, Abth. 6 u. 12, das zu 190 buchene und 2065 tannene Wellen geschäkte Reisig zum Verkauf.

Murrhardt, den 3. Februar 1883.

R. Revieramt.

Tuch, Burkin, Halbtuch, schwarze & gefarbte Cachemirs, wie auch sonstige Kleiderstoffe empfiehlt bestens

F. W. Münz.

Ein bei der Redaction zur Berücksichtigung amtlicher Seite's aufliegender Informativschein zur Aufnahme von 1150 M. wird hiemit den Herren Kapitalisten gest. zur Einsicht empfohlen.

Sellershof.

3 Eimer Bratbirnenmost

hat zu verkaufen

Schmied Sieck.

Melbourne 1881. — 1. Paris — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit od. oh. Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbüms, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfohlen

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Vertheilung.
30. April 1883 als Prämie zur
Werkon vom November a. c. bis
men unter der Kaufern, von Spiel-
Betrage von 20,000 Francs kom-
100 der schönsten Werke im

**Kinderwagen,
Waschkörbe,
Hand- & Marktörbe,
Spazierstöcke**

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Friedr. Weiß
b. Kreuz.**

Gmünd, 3. 2. 83.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **W. Bilsinger.**

Schönen Meis

billigst bei

G. Weller.